



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS

SMDB

unterwegs...



Mehr als
35.000 Frauen und Männer
sind weltweit aktiv.

JUBILÄUMSAUSGABE

Deutsche Provinz der SMDB
Ausgabe 3/2024
19. (50.) Jahrgang

Grußwort P. Otto Nosbisch	3
Titelthema: Jubiläumsausgabe? – Wieso das denn?	4
Interview mit Annemarie Marré, OZ Essen	8
Nachlese zum Einsatz der SMDB beim Katholikentag in Erfurt.....	10
„Filippas Engel“ – Anlass der diesjährigen Stifterreise	11
SMDB helfen mit beim Klostermarkt im Hauptbahnhof Zürich	14
50 Jahre Don Bosco Club in Essen	18
Ausflug des OZ Ens Dorf nach Franken am 20. Juli 2024.....	21
Ein Jahr mit ausländischen Volontären des AZ Benediktbeuern ..	25
Die Aktivitäten des OZ Mannheim 2024	26
Panorama der diesjährigen Herbstwanderungen	29
Studienwochenenden zum Jahresleitgedanken	34
Herbstfahrt nach Waldwinkel und Besuch bei P. Claudius	36
Nachruf	37
Provinzkongress der SMDB vom 14.-16. Juni 2024 in Jünkerath ..	39
Bericht über die Provinzratssitzung in Essen.....	42
Besondere Geburtstage	44
Fürbitten der SMDB für die kommenden Monate.....	45
Donut-Ökonomie - Modell für das planetare Zusammenleben.....	46
Mit auf den Weg.....	49
Impressum.....	50

Liebe Schwestern und Brüder!

In unserer Zeit kann man sich die Frage stellen, ob Feste angesichts der oft unsäglichen menschlichen Nöte in der Welt überhaupt möglich sind. Können wir noch Glaubensfeste feiern, wenn die Regierenden auf Gottes Hilfe verzichten oder sie zumindest verschweigen?

Nein, wir können kein Fest fern der irdischen Wirklichkeit und in unge-trübtem Glück feiern, aber wir feiern mit Recht SEIN, Jesu Christi, Eintreten in diese Wirklichkeit. – Wir feiern mit Recht SEIN Eintreten für jeden bedrängten Menschen. – Wir feiern mit Recht die Gabe des Heiligen Geistes, der uns angehen hilft gegen das Böse in jeglicher Form.

Wir sind nicht nur nachrichtlich oder gefühlsmäßig, sondern existentiell und geschwisterlich mit allen Menschen auf dieser Erde verbunden und wir werden von Gott bemüht, mit daran zu arbeiten, dass sich die menschlichen Schicksale zum Guten entwickeln und wenden.

Advent ist die Zeit, in der wir uns darauf vorbereiten, dass Gott uns Menschen in Jesus Christus nahe sein möchte.

Freude, Glück, Geborgenheit entspringen aus der Nähe. Gott schenkt uns in seinem Sohn Jesus Christus diese Nähe. Sie erfüllt uns Menschen und schenkt uns Lebensglück. Sie bereichert uns und macht uns zu Menschen des Friedens.

Ich wünsche Ihnen die Erfahrung, dass Gott Ihnen in Ihrem Leben nahe ist und Ihr Menschsein mit Frieden und Liebe erfüllt.



Ihr
Pater Otto Nosbisch SDB, Trier

Jubiläumsausgabe? – Wieso das denn?

Ganz heimlich und still hat unser Heft „SMDB unterwegs...“ zum Jahresende gleich zwei Jubiläen absolviert. Das Wichtigere ist das des 50. Erscheinungsjahrgangs.

Das Vorgängerheft „Aktuell“ wurde erstmals im Jahr 1975 in der damaligen Nordprovinz als Rundbrief an die mit Adresse bekannten Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Mitglieder der verschiedenen Don Bosco-Kreise ins Leben gerufen. Dies geschah



durch den verdienten SMDB Willi Lange (Meckenheim bei Bonn), der im Mai 1974 an Provinzial P. Karl Oerder seine Beitrittserklärung abgab und von diesem zum komm. Vorstandsvorsitzenden der SMDB berufen wurde.

Dieses „Aktuell“ (ältestes aufgefundenes Exemplar ist die Nr.2/1978) bestand aus 5 zusammengehefteten, auf farbiges Papier gedruckten DIN A4-Seiten. Dieses Heft enthält die Liste von 26 (!) damaligen Don Bosco-Kreisen von Papenburg im Emsland über Brakel bei Paderborn bis nach Trier. Von Anfang an waren Leserbriefe ein wichtiger Bestandteil des „Aktuell“, in denen oft kritisch, aber auch wohlwollend die von SDB oder SMDB getippten Texte bewertet wurden. Auch kontroverser Meinungs austausch der Leserbriefschreiber fand statt! Wann hat es das im heutigen Format je gegeben...

Willi Lange verantwortete das „Aktuell“ bis zur Vorstandsneuwahl Ende September 1981. Dann übernahm der neue Vorsitzende des jetzt sog. Mitarbeiterrats, der 22-jährige Student Werner Bergerbusch (Münster bzw. Südlohn), die Leitung des Hefts. Mit Nr.4/1981 wurde auf das noch heute übliche DIN A5-Format umgestellt und der Umfang wuchs rasch auf 32 Seiten. Das Heft war gefüllt mit Berichten einzelner Kreise, Terminen und Einladungen, formulierten Gebetstexten der Leser usw. Besonders bemerkenswert fand ich dabei die häufige Rubrik „Der/Die SMDB schaut in den Spiegel“, oft in Form von Vater-Sohn-Dialogen, in denen der Sohn die (kirchen)kritischen Positionen des Vaters des Schulfreunds Charly an seinen oft nicht so konsequenten SMDB-Vater weiterträgt.

Ab Nr.1/1982 erhielt Werner Bergerbusch Hilfe von den beiden 21-jährigen Bernd Wiegand und Uwe Wessels (beide aus Essen), die nun über Jahre hinweg den Kern der Redaktion bildeten. Bergerbusch trat im Januar 1983 aus finanziellen Gründen als Ratsvorsitzender zurück, da er sich als von BaföG lebender Student die Fahrtkosten zu den Sitzungen

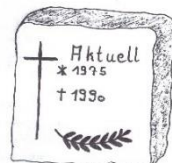
und sonstigen Treffen mit SMDB schlicht nicht mehr leisten konnte und ein eigenes Konto der SMDB ein ferner Traum war. Die „Aktuell“-Redaktion wurde deswegen verstärkt durch Thomas Cleven (Essen, heute Moers) und Martina Otto (Essen). Mit ihnen begann die Beifügung eines gelben Liedblattes mit handgeschriebenen Noten. Das Copyright nahm man wohl noch nicht so recht wahr... In einer Ausgabe wird erwähnt, dass die Auflage damals 237 Stück betrug.

Mitte 1984 verließ Martina Otto wieder die Redaktion und wurde durch den 25-jährigen Ehemaligen Günter Udovic (Duisburg) ersetzt, der bald danach auch sein SMDB-Versprechen abgab. In den Folgejahren wird im Heft immer wieder beklagt, dass zwar viele Berichte von Exerzitien, Besinnungswochenenden, Fahrten und auch Leserbriefe eingehen, aber sehr wenig von dem zu erfahren ist, wie denn die einzelnen Ortskreise sich im Alltag engagieren und ihre salesianische Berufung leben. Eine Feedback-Aktion im April 1986 bringt ein klägliches Ergebnis: Von 380 verschickten Antwortkarten an die Leser des „Aktuell“ kommen nur 31 zurück! Und davon enthalten noch 10 die Bitte, das „Aktuell“ in Zukunft nicht mehr erhalten zu wollen!

Im Februar 1987 ersetzte die 21-jährige Krankenschwester Elke Wessels (Mülheim) den ausscheidenden Günter Udovic in der Redaktion und im Mai 1988 wird endlich ein eigenes Konto der Vereinigung der SMDB eingerichtet, um unter anderem Spenden für die Druckkosten des „Aktuell“ direkt erhalten zu können. Seitdem finden sich Spendenbitten (zunächst 5 DM pro Jahr) immer wieder in den Ausgaben. Ab Dezember 1988 wird dringlich nach Unterstützern für die vier jungen Redakteure gefahndet, die alle zunehmend in Studium und Beruf eingespannt sind, doch zunächst erfolglos. Im Februar 1990 wird der Hilferuf wiederholt. Auch die Finanzlage des „Aktuell“ ist schlecht; trotz jährlicher Zuschüsse der SDB von 1000 DM können die Druckkosten nicht gedeckt werden. So erscheint im März 1990 dieses Titelbild:

Dann kommt noch die erschütternde Mitteilung, dass Dieter Wiegand im Mai 1990 als Koordinator zurücktritt und im Herbst zusammen mit Sohn Bernd auch die SMDB verlässt. Die Gründe hierfür sind nie wirklich aufgeheilt worden.

Demnächst ... ?



*Wir brauchen Ihre Hilfe!
lesen Sie auf Seite 4 und 5!*

In dieser Krisensituation übernehmen Irmgard und Herbert Lumer sowie Martin Scholle (alle aus Essen) zusammen mit Uwe Wessels das Ruder in der Redaktion. Doch nicht für lange, denn ab April 1992 kümmern sich in Marienhausen bei Rüdesheim Koordinatorin Josefine Pin, ihr Mann Adolf sowie Franz Maiorano, Elisabeth Scheuer, Roland Weißbäcker und Ingeborg Bierbaum um das „Aktuell“. Doch wegen des hohen Zeitaufwands bleibt letztlich neben dem Ehepaar Pin nur Elisabeth Scheuer „an Bord“, zu denen im Oktober 1993 noch Bettina Hipp stößt.

Und dann kommt der Schreiber dieser Zeilen und das zweite Jubiläum ins Spiel:

Da ich durch meinen Berufseinstieg Ende 1993 vom OZ Augsburg ins OZ Moers gewechselt war, wirkte ich im Oktober 1994 (also vor 30 Jahren) erstmals an einer „Aktuell“-Ausgabe mit. Die Arbeitsteilung der Redaktion sah nun so aus: Josefine und Adolf Pin erstellten das Manuskript (was oft wortwörtlich zu nehmen war), Paul Klein fertigte das Computerlayout und sandte es nach Essen, wo Christa und Gerd Liebisch es drucken ließen, die Blätter falteten, klammerten und die Hefte verschickten. Dieses Arrangement endete zum Jahresende 1996, als das Ehepaar Pin aus Gesundheitsgründen seine Redaktionsarbeit beendete. Für sie sprang Provinzkoordinator Wilhelm Hartmann (Essen) ein.

Im November 1999 schied dann Paul Klein, der wieder nach Stuttgart in den Süden gezogen war, aus. Damit übernahmen Wilhelm Hartmann und das Ehepaar Liebisch bis 2005 das „Aktuell“, in dem mittlerweile auch SW-Fotos erschienen, für 5 ½ Jahre in Alleinregie. Dabei hatten sie oft mit „Berichtsmangel“ zu kämpfen:

Und was hatte sich in der Süddeutschen Provinz getan?

Hier erschienen ab 1994 im Nachgang des SMDB-Zentraleuropakongresses in Wien erstmals die „Gelben Seiten“ unter der Regie von Hannelore Meggle (Kempten), die auch den Namen erdachte. Der änderte sich 1999 zwar in „SMDB-Info“, doch das Ein-Frau-Team erstellte weiter jeweils eine Sommer- und eine Weihnachtsausgabe, die Manfred Eß von Augsburg aus verschickte. 2003 gab Hannelore Meggle die Redaktion an

- 26 -

Hier

könnte

Dein/Ihr

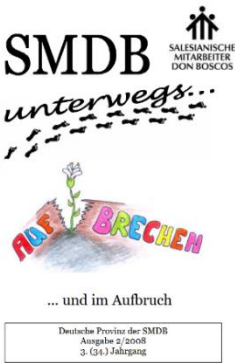
Beitrag

stehen!

Leider ist er nicht eingegangen.

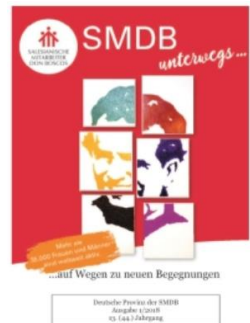
Bitte liebe Aktuell - Leser sendet uns Berichte, Meinungen, Geschichten und Bilder die wir ins Aktuell setzen können. Wir sind auf eure/ihre Hilfe angewiesen.

Paul Klein ab und die jährlichen Erscheinungstermine wurden auf Februar und September verschoben. Seine Frau, Dr. Brigitte Gerstenlauer, unterstützte ihn seither tatkräftig beim Layout.



Ab der Vereinigungsausgabe beider Hefte im Dezember 2005 bildeten Paul Klein und Anja Leuwer (Jünkerath) ein Redaktionsteam. Anja ließ sich auch das Titeldesign des „SMDB unterwegs...“ mit den vielen Fußspuren einfallen, das 12 Jahre Bestand hatte. Der Druck wechselte auf Initiative des dortigen OZ von Essen an die Sancta-Maria-Schule in Berlin-Wannsee. Mit Anja Leuwers Wahl zur Provinzkoordinatorin 2008 stieg Holger Meyer (Cloppenburg) mit ein, der auch die SMDB-Homepage aufbaute und dafür sorgte, dass das Mitteilungsheft im 34. Jahr nun auch Online ging. Die nächste Änderung brachte die Nr.3/2011: Holger Meyer konzentrierte sich seither (bis heute!) auf die Homepage, die Redaktion übernahm Margit Rundbuchner (Benediktbeuern). Sechs Jahre lang sammelte sie nun die Berichte und Beiträge für das einmal bis auf 72 Seiten gewachsene Heft zusammen, das im Sommer 2014 durch Monika Hoffmann/Glaser (Berlin) verstärkt wurde. Die ersten Farbfotos erschienen Anfang 2016 im „SMDB unterwegs...“; ein großer Schritt, dem mit dem neuen Tandem aus Paul Klein und Monika Topp (Chemnitz) im Herbst 2017 ein weiterer folgte. Monika Topp warb Stiftungsmittel ein, um passend zum nun durchgehend farbigen Druck auch ein farbiges Umschlagslayout im Don Bosco-Werk Sachsen erstellen zu lassen, das unser Mitteilungsheft bis zu dieser vorliegenden Ausgabe prägt.

Zahlreiche SMDB aus Nord und Süd, aus West und Ost haben mitgewirkt, das 50. Jubiläum des Mitteilungshefts der deutschen Vereinigung zu erreichen, und mir bleibt die zuversichtliche Hoffnung, dass auch weitere Meilensteine noch erreicht werden können, wenn das „SMDB unterwegs...“ im nächsten Jahr sanft in neue Hände gleiten wird.



Interview mit Annemarie Marré, OZ Essen



Für dieses Heft war dankenswerterweise Annemarie Marré vom OZ Essen zu einem Interview bereit. Dieses führte Dr. Paul Klein im Nachgang der Provinzratssitzung in Essen per Telefon.

P.K.: Liebe Frau Marré, wann haben sie denn das erste Mal in ihrem Leben von Don Bosco gehört?

A.M.: Ich bin zwar während des Kriegs aufgrund der Evakuierung in Oberbayern geboren, aber ich kam nach Kriegsende wieder zurück nach Essen-Borbeck. Vaters Schreinerwerkstatt lag auf dem Nachbargrundstück des St. Johannes-Stifts. So kam ich mit 3 Jahren in den Kindergarten der Don Bosco-Schwestern. Das Schönste dabei war immer der Heimweg. Da haben wir im Kloster an der Pforte der Patres geschellt. P. Theo Fennemann (+1978) hat uns geöffnet, dem haben wir dann einen guten Tag gewünscht. Der freute sich immer über uns Kinder und hat uns ein Bonbon geschenkt. Das haben wir keinen Tag versäumt.

P.K.: Und wie ging es in dieser räumlichen Nähe zu Don Bosco weiter?

A.M.: Mit meiner Cousine ging ich später in die Realschule, aber wir hatten nachmittags Gruppenstunden bei den Don Bosco-Schwestern, z.B. bei Sr. Anneliese Scheele. Und im letzten Schuljahr engagierten wir uns ehrenamtlich als Schwesternhelferinnen „in weißer Schürze“ im Krankenhaus Philippusstift in Borbeck. Ich sollte dann eine kaufmännische Lehre machen, aber an der Atmosphäre in dieser Firma bin ich gescheitert. So bin ich nach einem Jahr für die Ausbildung zur Krankenschwester wieder ins Philippusstift, wo man mich ja schon kannte. Nach meinem Pflegeexamen bei den Hiltruper Schwestern bin ich noch zwei Jahre dort geblieben.

P.K.: Und dann kam eine große Veränderung in ihrem Leben, nicht wahr?

A.M.: Ja, die Schwestern (offiziell Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu) haben 1968 gefragt, ob es im Krankenhaus Freiwillige gäbe, die in die Mission nach Südwestafrika (heute Namibia) mitgehen würden. Ich habe mich mit einer Kollegin gemeldet, weil ich mich entwickeln und mehr Verantwortung übernehmen wollte. Am 13. Juni 1968 sind wir

von Düsseldorf nach Windhuk abgeflogen. Unsere beiden Missionsstationen waren etwa 400 km entfernt; trotzdem konnten wir uns durch Mitfahrten mit den Patres, die über unsere Station in Usakos von oder nach Swakopmund fuhren, öfter einmal besuchen und haben so auch einiges vom Land gesehen. Das war die schönste Zeit meines Lebens.

Dort habe ich auch erstmals im OP mitgeholfen, was ich in Deutschland nicht kannte. Meine allererste OP war eine Blinddarmentfernung. Wegen meiner Körpergröße brauchte ich eine Fußbank, damit ich dem Arzt auch wirklich assistieren konnte. 7-8 OPs waren es oft pro Tag, alles in einer Tour durch von der Frühe bis etwa 17 Uhr. Dann habe ich mich öfters direkt umgezogen und bin in unseren kleinen Badeteich gesprungen, um etwas Erfrischung zu finden. Spätabends oder nachts kamen oft auch Unfallverletzte von Autounfällen, oft auch wegen Alkohols.

P.K.: Wann kamen Sie denn wieder zurück nach Borbeck?

A.M.: Am 13. Oktober 1971 kam ich von Südwestafrika zurück. Ich wurde gleich gebeten, wieder zurück ins Philipusstift zu kommen, aber ich fühlte mich da nicht mehr so wohl wie früher. Deshalb bin ich ins Franziskuskrankenhaus nach Bedingrade. Außerdem war auch noch sieben Jahre lang meine kranke Mutter zu versorgen, bis sie schließlich an Herzversagen starb. Der Erweiterungsbau für das Gymnasium steht teilweise auf einem Grundstück, das mein Onkel an die Salesianer abgegeben hat. Meine Schwester und ich haben auf unser Erbteil verzichtet.

P.K.: Wie wurden Sie dann teil der Vereinigung der SMDB?

A.M.: Über den Kontakt mit P. Toni Dötsch und anderen SMDB wurde ich eingeladen, zum Don Bosco-Kreis dazuzukommen, der sich jeden 24. in der Hauskapelle traf und trifft. P. Otto Nosbisch hat mich dann hin zum Versprechen begleitet, das ich dann am 12. Oktober 2003 auf einer Wallfahrt beider deutscher Provinzen in Vierzehnheiligen in Oberfranken abgelegt habe. Es waren damals mehrere Kandidaten, die zusammen mit mir das Versprechen abgaben. 2007 ging ich in Rente und habe mich dann gleich in der Pfarrgemeinde engagiert. P. Peter Berger hat als Pastor von St. Don Bosco 2010 dafür gesorgt, dass ich über das Generalvikariat Essen alle Kurse als Küsterin, Lektorin und Kommunionhelferin machen konnte. Und diese Dienste mache ich bis heute, zunächst vor allem in St. Don Bosco bis die Kirche 2023 entweiht und abgebrochen wurde, jetzt auch in der Pfarrei St. Dionysius zusammen mit P. Elmar Koch.

P.K.: Gab es in der Zeit Ihres Diensts ein besonderes Erlebnis, an das Sie sich erinnern?

A.M.: Oh ja, in der Nachweihnachtszeit 2019/20 hatte ich am 09. Januar Küsterdienst. Und da fiel am Rand der Krippe eine Kerze um und setzte den schon trockenen Weihnachtsbaum in Brand. Drei Frauen von der KfD waren schon vor der Frühmesse im Pfarrsaal und haben mir mit Eimern und einer Gießkanne beim Löschen geholfen. Bis die Feuerwehr kam, war schon alles aus, aber der Qualm musste noch abgeblasen werden. Und dann habe ich den ganzen Tag die verrußte Kirche geputzt.

P.K.: Liebe Frau Marré, 21 Jahre nach Ihrem Versprechen – was bedeutet es für Sie heute, zur Don Bosco Familie zu gehören?

A.M.: Don Bosco ist für mich von Kindesbeinen an immer meine Gemeinde gewesen, wo ich zur Kommunion gegangen und gefirmt worden bin. Ich bin von Grund auf ein Don Bosco-Kind. Die Hauskapelle im Kloster ist für mich immer noch die erste Kirche überhaupt. Wir Altgedienten der früheren Don Bosco-Pfarrei fühlen uns da einfach zuhause.

- ◇ -

Nachlese zum Einsatz der SMDB beim Katholikentag in Erfurt

P. Johannes Kaufmann und Barbara Klose SMDB haben nach dem Katholikentag in Erfurt vom 29. Mai bis 03. Juni 2024 folgenden Dankesbrief verschickt, den wir mit ein paar weiteren Fotos hier abdrucken möchten:

Liebe großartige Helfer beim Don Bosco Zirkuszelt, wir möchten uns als Vorbereitungsteam ganz herzlich im Namen der ganzen Deutschen Provinz und der Don Bosco Familie in Deutschland bei Euch bedanken. Es ist eine wunderschöne Erfahrung zu erleben, wie lebendig und schön die Gemeinschaft Don Boscos ist. Es war zu spüren, dass wir etwas gemeinsam bewegen können, wenn wir (Einrichtungen, Institutionen, Ehrenamtliche, Mitarbeitende, Ordensleute und SMDBs) gemeinsam etwas anpacken! Hier möchte ich euch ein paar Bilder zukommen lassen: <https://oc.youth.donbosco.de/index.php/s/kjnAxALLHL-MpxX5>.

Gerne können auch eigene Bilder hochgeladen und miteinander geteilt werden. Bitte nehmt euch auch Zeit den sehr gelungenen Beitrag auf

YouTube von Nicole Stroth anzuschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=DBzxQZYR3xk>



Beim Bubble-Fußball ging es wieder rund; Br. Johannes Enß und Bernhard Klose SMDB an der Spielstraße



Paul Klein SMDB (o.) sowie Natalie Seidel SMDB und Andrea Schendel (Ehemalige; u.) besetzten den Informationspavillon



Gerne schicken wir Euch für den kommenden



den 104. Deutsche Katholikentag in Würzburg vom **13. bis zum 17. Mai 2026** schon ein „Save the Date“ heraus. Es würde uns freuen, viele dort wiederzusehen.

Ganz herzliche Grüße – Barbara Klose SMDB und P. Johannes Kaufmann SDB

- ◇ -

„Filippas Engel“ – Anlass der diesjährigen Stifterreise

Die Stifterreise, an der unter der Leitung von Stiftungsvorstand P. Claudius Amann Stifter, Freunde und Förderer des Don Bosco Werks und einige SMDB teilnahmen, führte dieses Jahr nach Sayn. Wie kam es überhaupt zu diesem Ziel?

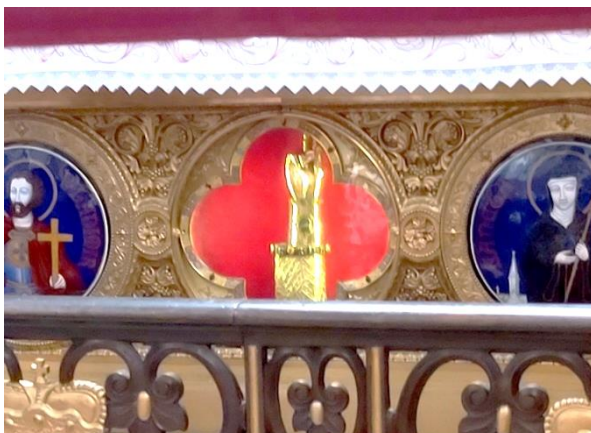
Filippa, die Tochter von Gabriela Fürstin zu Sayn-Wittgenstein-Sayn und Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn starb 2001 durch einen tragischen Verkehrsunfall. Ihre Mutter fand nach dem Tod Filippas Tagebuch, die darin bestimmt hatte, dass ihre Einträge gelesen werden sollen.



Die fürstliche Familie beschloss trotz vieler Bedenken, das Tagebuch in Buchform unter dem Namen „Filippas Engel“ zu veröffentlichen. Auf der Suche nach einem Verleger kamen sie auf einer Buchmesse mit P. Alfons Friedrich vom Don Bosco-Verlag in Kontakt. Dieser war sofort bereit, das Buch zu drucken.

P. Herbert Bihlmayer, damaliger Vorstandsvorsitzender der Dachstiftung des Don Bosco-Stiftungszentrums, erreichte in Gesprächen, dass das Fürstenpaar eine Stiftung einrichtete. Diese Stiftung verleiht Preisgelder an junge Menschen, die von Europa aus Projekte mit starkem sozialen Engagement ins Leben rufen. Bald war die

Fürstin Mitglied im Stiftungsbeirat der Don Bosco-Stiftung. Eine Stiftungsbeirätin kam auf den Gedanken, doch einmal eine Stifterreise nach Sayn zu Fürstin Gabriela durchzuführen. So hat „Filippas Engel“ die 15 Teilnehmer vom 11.-14.06.2024 nach Sayn zu ihren Eltern geführt.



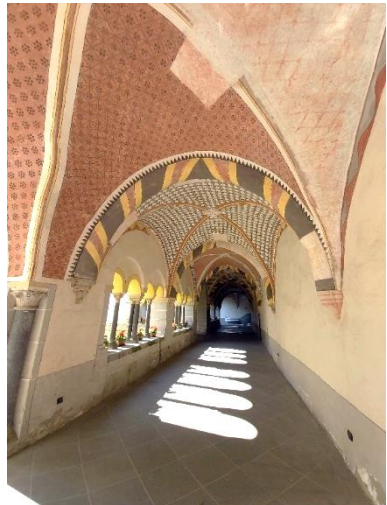
Armreliquie der hl. Elisabeth

Am Tag nach der Anreise empfing uns das Fürstenpaar zu einer Schlossführung. Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn erläuterte uns die Geschichte des Schlosses sowie den zweimaligen Wiederaufbau und die damit verbundenen Hindernisse und

Schwierigkeiten. Die Familiengeschichte ab etwa dem Jahr 1000 bis zur heutigen Zeit brachte er uns in einer spannenden und sehr fesselnden Weise in lockerer Atmosphäre nahe. Das war wirklich sehr beeindruckend! Von den vielen, sehr bekannten Vorfahren sollen hier stellvertretend nur der Generalfeldmarschall von Russland, Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, der Sankt Petersburg vor der Besetzung durch Napoleon gerettet hat, sowie die Hl. Elisabeth von Thüringen, eine Cousine von Gräfin Mechthild, erwähnt werden. Als Reliquie befindet sich ein Unterarmknochen der Heiligen in der Schlosskapelle. Die 3 ½-stündige Führung brachte uns in Räume des Schlosses, die für die Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich sind, und endete dann sogar noch mit einem Glas Wein und einem Imbiss.

Direkt im Anschluss führte uns Fürstin Gabriela dann in ihr Schmetterlingshaus. Schmetterlinge aus allen Teilen der Welt waren hier zu bestaunen. Wöchentlich treffen aus aller Welt Schmetterlingspuppen ein, die in den Herkunftsländern gezüchtet werden und dort den Züchterfamilien ihren Lebensunterhalt sichern. Nach Kaffee und Kuchen lud uns P. Claudius in die schöne Abteikirche, die Teil eines ehemaligen Prämonstratenserklosters war, zu einer Messe mit musikalischer Umrahmung ein. Beim Abendessen wurde dieser höchst interessante Tag mit all seinen Informationen und Eindrücken in Gesprächen verarbeitet.

Am nächsten Tag stand dann der rein touristische Teil der Reise auf der Tagesordnung. Er begann mit einer Führung durch die Abtei Sayn, die im Jahr 1200 vom Sayner Grafen Heinrich II. gegründet wurde. Mit dem Salesianer P. Willi Madauß (Kaplan und Pfarrer in Sayn von 1970-2004; †2021) sind umfangreiche Maßnahmen zum Erhalt und zur Restaurierung der ehemaligen Abtei und der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt verbunden. Nach der Besichtigung mit dem wunderschön restaurierten Kreuzgang führen wir mit dem Schiff von Valendar nach Koblenz zum Deutschen Eck, um sogleich mit der Seilbahn über den Rhein zur Festung Ehrenbreitstein zu gondeln. Es stand uns genügend Zeit zur Besichtigung zur Verfügung, sogar für die Basilika St. Kastor und den



Blumenhof, und wer noch Zeit und Lust hatte, konnte anschließend noch die Altstadt besuchen.

Am nächsten Tag verabschiedeten sich die Teilnehmer nach dem Frühstück zur Heimreise. Alle waren sich einig, dass drei Tage mit vielen bereichernden Informationen und Eindrücken hinter uns lagen, die uns noch lange beschäftigen werden. Dies sind nur kurze Auszüge daraus, denn ausführlichere Beschreibungen würden den Rahmen des Berichtes sprengen.

Edgar Zeitlhöfler SMDB, OZ Ens Dorf

- ◇ -

SMDB helfen mit beim Klostermarkt im Hauptbahnhof Zürich

Zum zweiten Mal bereits verwandelte sich der hektische Zürcher Hauptbahnhof für zwei Tage, am 14. und 15. Juni 2024, in eine Oase der Gelassenheit und der Begegnung.

An jenem Wochenende fanden in der Zürcher Innenstadt zahlreiche Veranstaltungen statt: Frauenstreik, Prideparade, Public Viewings zur Fußball-EM, Open-Air-Kinos und Theateraufführungen im Opernhaus. Und mitten im Trubel des Hauptbahnhofes gab es eine ganz besondere Veranstaltung. 20 Klöster und Ordensgemeinschaften luden zum Klostermarkt mit attraktiven Angeboten sowie Musik und Kulinarik ein. Interessierte konnten in die Welt des Klosters eintauchen, sich mit Ordensmitgliedern unterhalten und austauschen, einen Kaffee mit leckeren Berlinern genießen oder mit einem kühlen Klosterbier anstoßen.



Die Marktstände in der Halle des Zürcher Hauptbahnhofs

Wie sind wir SMDB auf die Idee gekommen, da mitzumachen?

Im vergangenen Jahr wollte ich, obwohl ich an jenem Tag als Katechetin arbeitete, den

erstmaligen Klostermarkt besuchen. Wenn es auch nur kurz war, so war ich neugierig, diesen zu erleben und mich inspirieren zu lassen. Mit einer Freundin machte ich mich auf zum Hauptbahnhof und zu meinem Erstaunen sah ich schon von weitem ein sehr großes Bild von Don Bosco. Voller Freude rief ich meiner Freundin zu: „Don Bosco ist da!“ Ich war sehr überrascht, dass ein solcher Anlass an einem völlig unerwarteten Ort in dieser Form organisiert wurde – mitten im größten Bahnhof der Schweiz, durch den täglich 400.000 Menschen strömen. Ich ging auf den Don Bosco-Stand zu und lernte so P. Johannes Kaufmann kennen. Wir kamen ins Gespräch und bereits einige Wochen später fragte er mich, ob ich Lust und Zeit hätte, am nächsten Klostermarkt 2024 mitzuhelfen.

Warum im Zürcher HB? Eisenbahn und Kloster – Wie kam es dazu?

Papst Franziskus selbst ermutigt die Menschen wiederholt dazu, Peripherien der Welt zu besuchen und dort Worte des ewigen Lebens zu vermitteln.

Der Klostermarkt ist für Kirchen und Klöster eine ideale Gelegenheit, an einem außergewöhnlichen Ort Präsenz zu zeigen und den verschiedenen Menschen in ihrem Alltag zu begegnen; beispielsweise auch den Menschen das Leben im Kloster näher zu bringen, denen dieses gänzlich unbekannt ist. Davon, dass solche Begegnungen eine Bereicherung für beide Seiten sind, bin ich überzeugt.

Der eigentliche Initiator des Klostermarktes am Zürcher HB ist P. Thomas Fässler OSB aus dem Benediktinerkloster Einsiedeln. Seine Idee war: „Wir möchten neue Wege der Begegnung schaffen. Beim Klostermarkt



Die Klostermarkt-Kapelle © Katholische Kirche Zürich

geht es darum, mit möglichst vielen Menschen von außerhalb des Ordenslebens ins Gespräch zu kommen, sichtbar und ansprechbar zu sein und nicht primär ums Verkaufen.“

Die ganze Organisation wird vor

alles durch junge Menschen realisiert.

Der Klostermarkt bietet ein breites Spektrum an: Wer sich für einen Moment in die Stille zurückziehen oder auch an einem gemeinschaftlichen Gebetsmoment teilnehmen möchte, findet mitten im Trubel des betrieb-samen Marktes eine sehr kleine Kapelle der Stille, aber auch eine offene Klostermarkt-Kapelle aus Holz und Stoffbahnen.

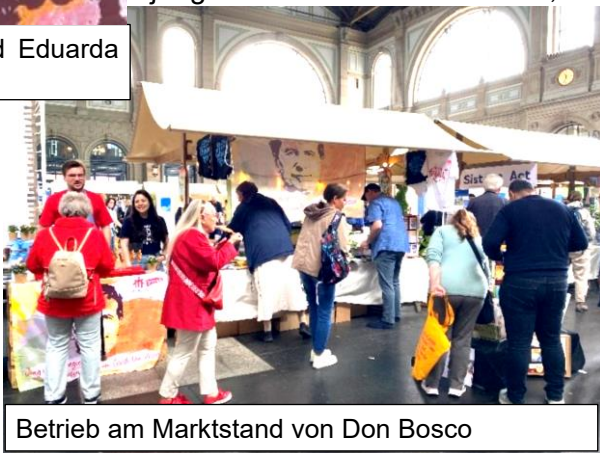
Wer war vor Ort alles beteiligt?



Maria Da Rold SMDB und Eduarda am Don Bosco-Stand

unterstützen und zu begleiten, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihrem Geschlecht. Vor Ort waren P. Johannes Kaufmann und P. Xaver Berchtold, Maria Da Rold SMDB und Eduarda für die ganzen zwei Tage,

Der ganze Hauptbahnhof wimmelte von Ordensgemeinschaften, Frauen und Männer aus „klassischen“ Orden wie Benediktiner, Jesuiten, Kapuzinerinnen und Franziskaner, aber auch der Fokolari oder neueren Orden wie der Spirituellen Weggemeinschaft. Und natürlich war auch unsere Don Bosco-Familie anwesend, um mit den Menschen in Kontakt zu treten und ihnen von unserem lieben Don Bosco und der Ordensgemeinschaft zu erzählen, die sich gemeinsam mit Freunden und Förderern für junge Menschen in über 135 Ländern der Welt einsetzt, um junge Menschen zu erziehen, zu



Betrieb am Marktstand von Don Bosco

Elisa, Manuel und Salvatore Marra SMDB halfen stundenweise nach ihren Möglichkeiten mit. Und am Stand war immer Betrieb.

Welche Begegnungen und Gespräche waren besonders bereichernd?

Jedes Treffen war eine Bereicherung. Ich konnte so viele wunderbare Menschen kennenlernen. Von Großeltern, die ihren Enkelkindern ein kleines Geschenk machen wollten, bis hin zu Religionslehrern, die von der Pädagogik Don Boscos fasziniert waren. Sehr beeindruckt haben mich zwei junge Lehrerinnen der evangelischen Konfession, welche obwohl sie das salesianische Charisma nie am eigenen Leib erfahren hatten, die Pädagogik Don Boscos in ihrem Religionsunterricht übernommen haben und leben. Oder eine somalische Frau mit einer Vergangenheit als Flüchtling, die uns, nachdem sie



v.l.n.r. Johannes, Eduarda, Emanuel, P. Johannes Kaufmann, Maria Da Rold SMDB

uns ihre Geschichte erzählt hatte, um Hilfe bat. Da sie von Don Bosco und seinem Engagement für Bildung gehört hatte, fragte sie uns, ob wir ihr bei der Suche nach einem Ort helfen könnten, an dem sie ihre Kinder christlich erziehen kann.

Berührend war auch die Geschichte einer Frau, die auf der Suche nach ihrer persönlichen Berufung schon einige Zeit in einem Kloster lebte, um nach ihren spirituellen Impulsen zu suchen. Und da sie von Don Bosco fasziniert war, wollte sie mehr darüber erfahren.



Auch die Schweizer Garde war mit einem Stand vertreten.

Die gesamte Atmosphäre bleibt beeindruckend. Es herrschte ein friedliches Miteinander. Zu beobachten waren lachende Kinder vor einer fast fünf Meter hohen Kugelbahn in Form eines Kirchturms oder Jugendliche, die am Tischfußball spielten, und Menschen, die in ein Gespräch miteinander vertieft waren.

Samstagabends ab ca. 19 Uhr waren bereits wieder alle Ordensleute damit beschäftigt, ihre Sachen einzusammeln, diese abzutransportieren und den Ort zu säubern. Innerhalb von nur eineinhalb Stunden war der Hauptbahnhof wieder der Durchgangsort für Reisende, der er vorher war. Auch wir packten müde, aber glücklich unsere sieben Sachen zusammen und ließen den Abend in schönem Miteinander ausklingen.



Das gesamte Helferteam in Zürich v.l.n.r.: Johannes, Eduarda, Salvatore Marra SMDB, René Da Rold, P. Johannes Kaufmann, Maria Da Rold SMDB, Katrin und Emanuel

Bericht und Fotos 1, 3, 4, 5, 6 und 7:
Maria Da Rold SMDB, Zürich (OZ Beromünster)

- ◇ -

„Da, wo Du Dich wohlfühlst...“ – 50 Jahre Don Bosco Club in Essen

„Da, wo Du Dich wohl fühlst...// Wo du deinen Kopf benutzt...//
Brauch ich vom Alltag mal Pause, // geh ich in den Club! //
Er ist mein zweites ZUHAUSE.....// Don Bosco Club, DON BOSCO, //
da, wo das Leben gelingt...// Eine Stätte voll Fröhlichkeit...//

Herzlichen GLÜCKWUNSCH // zum 50. Jubiläum...“



Als begeisternder Rap, vorgetragen von zwei jungen Männern, selbst regelmäßige Don Bosco-Club-Besucher, begann am 22. Juni 2024 das Hoffest zum 50-jährigen Jubiläum des Don Bosco Clubs in Essen-Borbeck. Auf der gut gefüllten Terrasse, bei bestem „Don Bosco-Wetter“ begrüßte Provinzial P. Reinhard Gesing vor dem Gesang die Gäste auf das Herzlichste. Er überbrachte Glück- und Segenswünsche aus München für die Besucherinnen und Besucher des Clubs und dankte den Ehrenamtlichen für ihren regen und nachhaltigen, oft über Jahre, wenn

Tom Jekel (u.li.)
im Gespräch mit
einem Sponsor



nicht Jahrzehnte anhaltenden Einsatz für junge Menschen. Und nicht zuletzt bedankte er sich bei den hauptamtlich Beschäftigten Susanne Bier und Tom Jekel, die das alles im Namen und Auftrag der Salesianer Don Boscos tagtäglich mit Leben füllen. Besonders gratulierte er der Leiterin des Clubs, Susanne Bier (Susi genannt) für ihren Jahrzehnte währenden Dienst im Club. P. Gesing hob hervor, dass es hier bei den „Padders“ ein lebendiges, gutes und herzerfreuendes Angebot im Stadtteil gibt. Von Freizeit über Lernhilfen hin zu Sport und Spiel, vom gesunden Mittagessen bis hin zum Tanz- und Box- und Fußballclub der DJK Eintracht Borbeck.

Über den Nachmittag hin füllte sich das Haus mit immer mehr kleinen und großen Gästen. Jung und Alt hatten ihre helle Freude am Angebot, das von unzähligen Ehrenamtlichen, Jugendlichen und Erwachsenen, nach liebevoller Vorbereitung angeboten wurde. Es gab lautes Lachen, strahlende Gesichter und oft ein frohes „Hallo, schön, Dich hier zu treffen! Mensch, wie lange ist das her? Nein!!! Wirklich? Schon soooooo viele Jahre?“ Und man nahm sich herzlich in den Arm, setzte sich zum netten Plausch an schön dekorierte Tische, erlebte den Genuss leckerer Kuchen und Torten, ein abkühlenden Slush-Eis, einen erfrischenden Softdrink oder biss auch in eine herzhaft, gut gegrillte Brat- oder heiße

Siedewurst im Brötchen! Für die Kleinsten war der Ritt auf einem Pony über die Sportanlage des Geländes ein weiteres Highlight. Auch die Hüpfburg war immer gut besucht. Ebenso die vielen anderen Spielangebote im Freigelände. Dort konnten sich Groß und Klein auch kostümierten lassen und so im festlichen Outfit gewandet großartige Fotos schießen und auch zum Mitnehmen ausdrucken lassen. Danke hierfür an Br. Johannes Enß SDB! Das war ein großartiges Angebot, das auch wir gerne genutzt haben. Gerne gekommen, um ein Grußwort zu sprechen, war auch der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Thomas Kufen. Auch er würdigte die wichtigen und pädagogisch wertvollen Angebote des Clubs, angefangen von den vielen Freizeitangeboten bis zu den sportlichen Erfolgen. Er nannte ausdrücklich den so erfolgreichen Boxclub der DJK-Eintracht Borbeck ebenso wie die Lern- oder kulturellen Angebote. Die Besucher bedankten sich mit einem langen Applaus.

Essens OB Thomas Kufen im Gespräch mit P. Nosbisch, Jan Beewen (Schulleiter Don Bosco-Gymnasium) und P. Gesing



Wenn man den Besucherinnen und Besuchern, den Kleinen und den jungen Erwachsenen so zuhörte, dann erfuhr man von vielen Dingen, die einzelne mit dem Club verbinden, was man alles erlebt und miteinander „angestellt“ hatte. ... „Weißt Du noch?“ ... So erging es vielen an diesem wunderschönen, lebensfrohen Nachmittag beim Hoffest im Club. Der ist mit seinen 50 Jahren auf dem Buckel weiterhin ganz schön fit und flott unterwegs. So sollte es weitere 150 Jahre sein dürfen: „Mit den Füßen auf der Erde, aber mit dem Herzen im Himmel“.

Hier bekommst Du ne Perspektive / Don Bosco Club bei Susi und Tom//
 La la la, Don Bosco, // hier, wo das Leben gelingt...//
 Eine schöne Zeit, und alle die herkommen, sind cool.//
 Schön, dass ihr so seid! // Für eine gute Zukunft, die funktioniert, alle
 miteinander....“

Der herzliche Glückwunsch geht an die Salesianer Don Boscos und an alle, die dort ein so großes Werk so großartig unterstützen und daran mitarbeiten. Über viele Jahrzehnte haben unzählige Salesianische

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier als Helferinnen und Helfer Dienste für die Kinder und Jugendlichen übernommen. Bis ins hohe Alter haben z.B. Christa Liebisch, Hanni Schwarz, Angela Sonst oder Marisa Hofmann für die Kinder in den Ferienspatz-Aktionen, in den Sommerferien,

v.l. Karen-Maria Werner SMDB, Bettina Guthmann, Sr. Rita Breuer und Sr. Birgit Baier beim Jubiläum



bei Festen und Feiern gekocht. Oder auch Süßigkeiten, wie die hier so beliebte „Bunte Tüte“, für ein paar Groschen oder Cent an die Kinder verkauft.

Die Männer, z.B. Gerd Liebisch, Anselm Isermann, Manfred Morzik, Herman van Bonn oder Franz Weritz, um nur ein paar zu nennen, haben über Jahrzehnte hinweg im Außengelände, an der Pforte, im Bistro, an der Kegelbahn, auf dem Spielplatz oder wo sie sonst im Haus gebraucht wurden, ihren Dienst gemacht und haben ihre Berufung, das Leben junger Menschen zu stützen, im Namen Don Boscos, und Maria Mazzarellos getreu ihrem Versprechen gelebt: „Gutes zu tun, fröhlich zu sein und all die Spatzen pfeifen zu lassen!“ Ihnen allen gilt ein Vergelt's Gott, dem Don Bosco Club ein herzliches GLÜCK AUF.

Michael Guthmann SMDB, OZ Essen

- ◇ -

„Räume Gottes entdecken“ Ausflug des OZ Ens Dorf nach Franken am 20. Juli 2024

Am Samstag um 12:00 Uhr machten sich 8 Personen, darunter 7 SMDB aus Ens Dorf, auf den Weg ins fränkische Neunkirchen am Brand. Dort erwartete uns Claudia Ferstl SMDB, die dem OZ Ens Dorf angehört, aber

schon lange in Franken wohnt. Sie gestaltete für uns den ganzen Nachmittag.

Angefangen haben wir in der Kirche St. Michael, einem ehemaligen Augustinerchorherrenstift. Die ursprünglich einschiffige Kirche wurde um 1270 erbaut und im Laufe der Zeit (so ab 1400) um ein Seitenschiff und einen Kreuzgang erweitert. 1577/78 entstanden die oktogonalen Obergeschosse des Turms mit einem angefügten Treppentürmchen.

„So stelle ich mir Kirche vor. Miteinander Gemeinschaft feiern, sich anstecken lassen, sich begeistern lassen und andere begeistern.“



Die SMDB vor der ehem. Stiftskirche St. Michael

In der Augustinuskapelle am Kreuzgang mit ihren wunderbaren Wandmalereien aus dem 15. Jhd. gingen wir nach einem besinnlichen Text von Claudia Ferstl einige Zeit in die Stille.



In der Augustinuskapelle

„Aus der Stille heraus, sich auf den Weg machen. ‚Quo vadis?‘ Wohin führt dich dein Weg?“

Unsere nächste Station war die Flurkapelle „Achtsam am Weg“ auf einem Hügel mit einer wunderbaren Rundumsicht. Die Kapelle liegt südlich der Ortschaft Efeltrich am oberfränkischen Jakobsweg, wie übrigens auch die Kirche in Neunkirchen am Brand. Die Flurkapelle soll ein Ort der Gemeinschaft, ein Rückzugsort aus dem Alltag, ein Ort der Besinnung und des Gebetes sowie eine Ruheoase für die Pilger des Jakobswegs sein.



Die Flurkapelle „Achtsam am Weg“ am Jakobsweg bei Effeltrich

Dort wurden wir mit Kaffee und selbstgemachten Kuchen und Apfelsaft überrascht. Eine sehr gute Freundin von Frau Ferstl hat sich die Mühe gemacht und alles zu der Kapelle hinaufgebracht. Nach der Stärkung hörten wir wieder besinnliche Texte von Claudia Ferstl und sangen zwei Lieder aus dem „Hagios“ von Helge Burggrabe mit anschließender Stille.

„Achtsam miteinander umgehen – Achtsam am

Weg. Dorthin bin ich gestellt, wo ER mich in der Stille hinführen möchte.“

Danach führte uns der Weg zu einer Kapelle im Wald. Ein Architekt, dessen Hobby das Schnitzen ist, wurde von seiner Frau animiert, doch eine christliche Darstellung in Lebensgröße zu schnitzen. So entstand eine Krippe mit Jesus, Maria und Josef. Ebenso sind der gute Hirte und der Barmherzige Vater in voller Größe zu bewundern.

Nach einer Seite hin öffnete sich der Wald, und so war eine wunderbare Aussicht über das Land zu genießen. Auch hier verweilten wir in Stille und sangen zum Abschluss ein Marienlied.

„Meine ureigensten Talente finden und ausführen als Lebensaufgabe und Zeugnis davon geben.“



Nach so vielen Eindrücken hatten wir alle eine Stärkung nötig. Im Biergarten des Brauereigasthofs Wiethaler in Lauf an der Pegnitz fand dieser so schöne Nachmittag bei gutem Bier und Essen seinen Ausklang. Dabei fand ein sehr lebhafter Austausch über den so gelungenen Nachmittag statt, den uns Claudia Ferstl beschert hat. Dies war nämlich nicht einfach so ein „Ausflug“.



Wer sich mitnehmen ließ, sich bezaubern ließ von den verschiedensten Orten und ihre Nachricht an uns hören konnte, der war bewegt und aufgetankt, froh und dankbar ob solcher Schönheiten. Wahrhaft: „Gottes Räume“ wurden entdeckt, in den verschiedensten Bauformen und auch im Raum in uns! Es war eine spirituell bewusste Zeit, die wir miteinander erleben durften.

Wie anfangs in diesem Bericht steht: **„So stelle ich mir Kirche vor!“** Gegen 19:30 machten wir uns dann auf den Heimweg nach Ens Dorf.

Edgar Zeitlhöfler SMDB, OZ Ens Dorf

Ein Jahr mit den ausländischen Volontären des AZ Benediktbeuern geht zu Ende

Im September 2023 fragte mich Francesco Bagiolini, der ehemalige Leiter des Aktionszentrums im Kloster Benediktbeuern, an, ob ich mir vorstellen könnte, einigen ausländischen Volontären einmal in der Woche Deutschunterricht zu geben. Ich willigte gern in diese schöne ehrenamtliche Aufgabe ein.

Da waren also Theo aus Frankreich, Larissa aus Spanien, Katia und Sharon aus Italien, die sich regelmäßig zum Deutschunterricht mit mir trafen. Nach einer Phase des Kennenlernens übten wir nicht nur in den Räumen des AZ die deutsche Sprache, sondern gingen auch in die wenig zugänglichen



Räumlichkeiten des Klosters, um im gemeinsamen Erleben den deutschen Wortschatz zu erweitern. Wir waren z.B. im Psallierchor, trafen uns im Advent mit den anderen SMDB im Klosterkaffee, schauten uns ganz bewusst den Kreuzgang an und gingen den Benediktusweg rund um das Kloster. In vielen gemeinsamen Begegnungen, auch bei Unternehmungen mit dem OZ der SMDB, festigte sich der Kontakt zwischen den jungen Leuten und mir.



Jetzt heißt es Abschied nehmen: Theo, Larissa, Katia und Sharon gehen ihren Weg weiter nach einem Jahr Volontariat in Deutschland. Katia möchte eine Auszubildende als Floristin in München beginnen und Larissa möchte Floristin werden. Beide absolvierten ihren Deutschtest des Niveaus B2 mit gutem Erfolg. Das freut mich sehr! Theo interessiert sich für Osteopathie und

Sharon ist schon vor 2 Monaten aus familiären Gründen nach Italien zurückgekehrt. Möge Gott die jungen Menschen behüten und begleiten! Ich blicke dankbar auf die Zeit mit ihnen zurück.

Heute vor einem Jahr, am 26.08.2023, wurden im Kloster und im Ort Benediktbeuern durch ein Unwetter mit extremem Hagel fast alle Dächer und sehr viele Fenster zerstört. Es entstand ein riesiger Wasserschaden. Um 16:20 Uhr läuteten im Kloster und den umliegenden Orten alle Glocken, um an dieses Ereignis zu erinnern. Wir sind von der Hoffnung getragen, dass Kloster und Ort Benediktbeuern in neuer Schönheit erstrahlen, wenn uns die Volontäre 2023/2024 nach einiger Zeit wieder besuchen.



Monika Topp SMDB, OZ Benediktbeuern

- ◇ -

Die Aktivitäten des OZ Mannheim 2024

Für das Ortszentrum Mannheim geht ein sehr intensives Jahr 2024 dem Ende zu. Da wir seit langem keine SDB mehr vor Ort haben, wurden wir viele Jahre von der Niederlassung in Stuttgart betreut. Als diese 2021 aufgelöst wurde, standen wir vor der Frage "Wie geht es mit unserer kleinen Gruppe von SMDB und den Freundinnen und Freunden Don Boscos weiter?" Ingeheim hatten wir ein Auge auf Sr. Rita Breuer aus Essen geworfen. Und nach einigen Gesprächen mit P. Reinhard Gesing und Sr. Petra Egeling stand dann fest, dass Sr. Rita unsere geistliche Begleiterin werden wird. Darüber sind wir sehr froh! Es wurde ausgemacht, dass sie zweimal im Jahr nach Mannheim kommt, um uns weiterzuentwickeln und zu informieren.

So kam es, dass wir im Frühjahr vom 8.–14. April 2024 eine Fahrt nach Mornese machten, um uns auf den Spuren Maria Mazzarellos zu bewegen. Unser jüngstes Mitglied, Georg Leitenberger, organisierte einen Kleinbus und kutscherte uns, trotz Erkältung, sicher hin und zurück und auch um Mornese zu den verschiedenen Lebensorten Maria Mazzarellos.

Jeden Morgen begannen wir den Tag mit einer kurzen Andacht im Geburtszimmer. Nach dem Frühstück begann das Tagesprogramm, das Sr. Rita jeweils ausgearbeitet hatte: ein Besuch des Flusses Roverno, wo die Frauen des Ortes die Wäsche wuschen und Maria Mazzarello Kontakt knüpfen



konnte; eine Wanderung zur Valponasca, wo die Familie einige Jahre wohnte und Maria durchs Fenster ihres Zimmers die Pfarrkirche sehen konnte; ein Spaziergang durch Mornese, vorbei an Häusern, in denen wichtige Phasen ihres Lebens und Wirkens stattgefunden hatten bis zum Collegio Borgo Alto, das für die Buben des Ortes und der Umgebung gebaut und dann doch an Maria Mazzarellos Werk übergeben wurde; ein Tagesausflug nach Nizza-Monferato, von wo aus die ersten Schwestern in die Mission ausgesandt wurden und wo Maria Mazzarello starb.

Alle Orte, die wir besuchten, waren beeindruckend, aber am intensivsten empfanden wir den Tag in der Valponasca. Nicht nur, weil die Schwestern ein bestens vorbereitetes Picknick vorbeibrachten, sondern weil man hier meint, eine Verbindung zu Maria Mazzarello zu spüren. Es war eine wunderschöne Woche bei den Schwestern in Mornese. Wir wurden hier sehr herzlich empfangen, bekamen die Einrichtung vorgestellt und wurden mit leckerem Essen und Getränken bewirtet. Alle Schwestern waren sehr liebenswert und aufgeschlossen und die Verständigung per Sprach-App klappte hervorragend. Ein großes DANKE an Sr. Rita, die uns trotz ihrer starken Erkältung überallhin führte und begleitete.

Das zweite Treffen mit Sr. Rita war dann im September in Mannheim zum Thema "Beten wie mit einem Freund" anhand von Brieftexten der hl.

Teresa von Ávila. Gut gelaunt trafen wir uns im Don Bosco-Gemeindehaus unserer Pfarrei und begannen den Tag mit einem ausgiebigen Frühstück, bei dem Neuigkeiten ausgetauscht und an Kranke und Verstorbene aus der Don Bosco-Familie erinnert wurde. Auch ein Geburtstagsständchen wurde gesungen.



v.l.n.r. Hermann & Erna Zöller, Claudia Wolz, Monika Mangold, Hedwig Kaiser, Georg Leitenberger, Sr. Rita Breuer

Anschließend wechselten wir den Raum, der mit einem roten Tuch (Liebe zu Gott) und einem gelben Tuch (Licht in unserem Leben) dekoriert war. Wie immer war Sr. Rita bestens vorbereitet und versorgte uns mit vielen Infos und Materialien aus dem Leben von Teresa von Ávila. Folgende Fragen standen im Raum: „Wie kann Gebet sein?“ und „Welche Rolle spielt das Gebet in meinem Leben?“ Immer

wieder konnten wir uns einbringen und von eigenen Gebetssituationen berichten. Anhand der Kärtchen in der Mitte überlegten wir uns wie das Gebet sein kann: fordernd, bittend, zwingend, erpressend, ein Stoßgebet...

Nach dem leckeren Mittagessen saßen wir wieder noch länger beisammen und berichteten aus unserem privaten Leben. Nach der Abschlussrunde und dem Nachmittagskaffee mit leckerem Kuchen verabschiedeten wir uns und machten uns auf den Heimweg, nach Essen, Stuttgart, Ludwigshafen und innerhalb Mannheims.

Claudia Wolz SMDB, OZ Mannheim

HINWEIS !!! HINWEIS !!! HINWEIS

Immer wieder hören wir Provinzräte bei Treffen: „Ich glaube ich habe meinen Solidaritätsbeitrag noch nicht überwiesen.“ **Unser Tipp:** Richtet doch einen jährlichen Dauerauftrag über 30€ zu Gunsten dieses Kontos ein: Deutsche Provinz der SDB - Konto der SMDB ; IBAN: DE10 7509 0300 1002 1451 62 ; BIC: GENO DEF1 M05 ; Zuwendung für SMDB. Dann kann eigentlich nichts mehr schiefgehen.

Panorama der diesjährigen Herbstwanderungen

Zur Freude des Grünen Netzwerks Bosco haben sich die Herbstwanderungen in verschiedenen OZ in Nord und Süd nun schon zu einer gepflegten Tradition entwickelt. 2024 machten sich auf den Weg:



Das OZ Berlin



Start und Endpunkt der diesjährigen Herbstwanderung, die von Sebastian Fiechter und Monika Glaser am letzten Samstag im September gestaltet wurde, war die Kirche St. Michael in Berlin-Wannsee. Das Bild zeigt die teilnehmenden SMDB und Freunde Don Boscos vor dem im Aufbau befindlichen Erntedankaltar.

Nach der knapp zweistündigen Wanderung traf man sich bei Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus zum gemütlichen Beisammensein. Zum Abschluss des Tages bescherte

uns der ständige Diakon Br. Matthias Bogoslawski SDB aus Berlin-

Marzahn einen ebenso spannenden, wie inspirierenden und dank immer wieder eingespielter Filmsequenzen aufgelockerten Vortrag über das Leben Don Boscos.

Jedem, der den Film mit Flavio Insinna als Don Bosco nicht kennt, (wir alle kannten ihn nicht), sei er wärmstens empfohlen. Der Umstand, dass er in italienischer Sprache mit deutschen Untertiteln zur Verfügung steht, tut dem Genuss keinen Abbruch.

Helga Bender SMDB, OZ Berlin

Das OZ Buxheim:

Unsere Herbstwanderung fand dieses Jahr am 03.10. in Kempten im Umfeld der Kirche St. Ulrich statt. Zu unserer achtköpfigen Gruppe gehörten drei SMDB, drei Freunde Don Boscos aus Kempten sowie unser Delegierter P. Georg Matt und sein Gast P. Bruno Oegerli aus Beromünster.



v.l. P. Bruno Oegerli, Gabi , Paul Klein, Anne-Marie Fella, Hannelore Meggle, P. Georg Matt, Rosemarie & Peter Spöttle

Nach dem Startimpuls in der Kirche gingen wir trotz Nieselregens eine kurze Runde durch den nahegelegenen archäologischen Park Cambodunum vorbei an den Ausgrabungen der römischen Thermen und des rekonstruierten Tempelbezirks zum Steilufer der Iller. Dort hielten wir einen kurzen Impuls zum Wandlungsthema „Klänge der Schöpfung“. Auch wenn die vornehmlichen Geräusche das Tropfen des Regens auf die Blätter und das Windesrauschen waren, die nur ganz vereinzelt von

einer Vogelstimme unterbrochen wurden, tat es gut, sich kurz auf die nicht von Menschengerauschen beeinflusste Stimmung einzulassen.

Zurück in der Kirche feierten wir die von Dr. Melanie Spranger so eindringlich gestaltete Abschlussandacht und brachten unsere spontanen Fürbitten vor Gott. Den Abschluss bildete das gemütliche Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Arkadencafé des Familienzentrums Kempton-Ost.

Dr. Paul Klein SMDB, OZ Buxheim

Das OZ Chemnitz:

Es war wieder so weit: die Herbstwanderung der SMDB zur Bewahrung der Schöpfung unter dem Thema „Das Lied Gottes in der Schöpfung“ stand an. Auch unser OZ traf sich am 3. Oktober 2024 um 14 Uhr in unserem Gemeindezentrum St. Antonius.



Nach Begrüßung, Gebet und einem Lied in der Kapelle machten wir uns auf den Weg durch den Wasserwerkspark, ein Naturschutzgebiet, bewaffnet mit dem Regenschirm, den wir – Gott sei Dank – nicht brauchten. Den Park durchfließt in seiner ganzen Länge ein kleiner Fluss, die Zwönitz. Somit war unsere erste Station der Klang des Wassers. Lebendiger kann eigentlich nichts sein: Es rauscht, es murmelt, es beruhigt, es hüpfert und springt und jede

Fließbewegung klingt anders.

Durch den Wind waren die Blätter an Bäumen und Sträuchern besonders gut zu hören und auch ein paar verschiedene Vogelstimmen waren trotz des trüben Wetters zu vernehmen. An passenden Stellen – am Wasser, an einem „Fledermausgewölbe“, an einer Baumgruppe – hielten wir die vorbereiteten Stationen.

Den Abschluss unserer Wanderung bildete ein Kirschbaum, den uns P. Albert Krottenthaler zeigte. Er erzählte uns



die Geschichte dazu, die in Kurzform so geht: Der Bewohner des Grundstücks hat ihn gepflanzt, als er nach dem Krieg aus russischer Gefangenschaft nach Hause kam. In das Haus war in den letzten Kriegstagen ein kanadisches Flugzeug gestürzt. Die Verbindung zwischen den Schrecken der letzten Kriegstage und dem aufkeimenden Leben in dem inzwischen knorrigen alten Baum war sehr berührend.

Der Heimweg ging für den einen Teil zurück durch den Park, doch für die nicht so „Fitten“ hatten wir mein Auto an der Straße deponiert. So konnten wir, bevor die „Läufer“ ankamen, schon Kaffee kochen.

Den Abschluss bildete dann wieder in St. Antonius die Andacht mit Gebet und Lied, begleitet von Ulrike Fedkes Gitarre, und ein fröhliches Kaffeetrinken.

Hannelore Iwaskiewicz SMDB, OZ Chemnitz

Das OZ Jünkerath:

„Wir waren dann mal ... nach Eschfeld – auf den Spuren des Malerpastors Christoph März“. Dort durfte unsere Gruppe aus 8 Erwachsenen und 3 Kindern eine sehr herzliche, engagierte Führung von Herrn Urfels genießen. Er brachte uns das Leben und Wirken von Pastor Christoph März näher. Als dessen Lebenswerk wurden dort in der Pfarrkirche St. Luzia mehr als 1000 Figuren verewigt, alle in einer vormals weiß gekalkten Kirche.

Zentrale Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testament, aus dem Leben Jesu und Marias, aus der Vita der Kirchenpatronin St. Luzia und eine komplette Ahnenreihe von Petrus bis Franziskus sind dort zu sehen. Pastor März brachte mit seiner Ausgestaltung der Kirche der einfachen Bevölkerung die Glaubensgeschichte näher. Zum Abschluss dieser Kirchenführung gab es noch ein kleines musikalisches Bonbon, dargeboten von Raphael, der die „Ode an die Freude“ von Beethoven in beeindruckender Kulisse auf der Trompete intonierte.



Anschließend konnten wir uns bei Zwiebel- oder süßem Kuchen und Getränken kurz stärken, bevor sich die Gruppe zum Bunkerwand-Kreuzweg aufmachte. Hier gestaltete Br. Moritz Oswald einen wertvollen Impuls

zum Thema: „Schöpfung und Nachhaltigkeit – wir sind nur Gast auf dieser Welt“. Dies sollte bei uns allen tief im Bewusstsein verankert sein!



Dann wurde die Wanderung mit einem neuem Ziel fortgesetzt, der Obstkellerei „Zum Wässerchen“ von Fam. Wagner, die uns im Rahmen einer kleinen Betriebsführung ihre Arbeit näherbrachte. Dies war nicht nur für die jüngeren Mitwanderer interessant... Zum Ausklang des Tages, wurden uns Kostproben aus ihrer Herstellung gereicht und wir konnten den Tag in geselliger Runde ausklingen lassen. Schön war's!

Frank Klasen SMDB, OZ Jünkerath



Das OZ Mannheim:
Natürlich machten wir auch dieses Jahr bei der Herbstwanderung mit. Wir SMDB und zwei Freundinnen aus dem Gebetskreis trafen uns gegenüber der Pfarrkirche am Sportplatz, auf dem sich verschiedene Gruppen von Kindern und Jugendlichen zum Kicken, Basketballspiel und zum Boule getroffen hatten. Wir saßen etwas abseits an einer



v.l.n.r. Hedwig Kaiser, deren Schwester Mechtildilde, Claudia Wolz, Erna Zöller und 2 Don Bosco-Freundinnen

Tischgruppe, beteten und lauschten den

Geräuschen der Natur. Es fühlte sich an, als ob Don Bosco unter uns wäre: Spielen der Jugend und Beten ganz nah beieinander. Zwei Jungs baten wir, uns zu fotografieren, und die kamen der Bitte gerne nach. Zum Abschluss wanderten wir zurück ins Don Bosco-Haus. Bei Kaffee und Kuchen gab es auch ein Gedenken an eine gerade verstorbene Freundin und an unser früheres Mitglied Anne Netzer, die zu diesem Zeitpunkt sehr krank war.

Claudia Wolz SMDB, OZ Mannheim



Das OZ München:

Auch in diesem Jahr haben wir mit großer Begeisterung das Angebot des Grünen Netzwerks angenommen und die wunderbar vorbereitete Herbstwanderung durchgeführt. Trotz des eher regnerischen Wetters haben wir unterwegs viele Geräusche, insbesondere Vogelstimmen, wahrgenommen.

In der unglaublich schön renovierten romanischen Kapelle St. Ägidius in Keferloh feierten wir mit P. Clemens Mörmann die Abschlussandacht. Dazu nahmen wir uns einfach die vorhandene Klappstühle und bildeten einen Kreis im hinteren Teil der Kapelle. Auch hier horchten wir – auf die

Klangschale, aber auch auf die Stille, die uns umgab.

Ein gemeinsames Kaffeetrinken mit Apfelkuchen gehörte natürlich auch zu dem gelungenen gemeinsamen Tag. Gerne nächstes Jahr wieder!

Hedi Mayr SMDB, OZ München

- ◇ -

Studienwochenenden zum Jahresleitgedanken

Wegen Terminproblemen waren die beiden Studientreffen in Benediktbeuern und Jünkerath heuer zeitlich sehr weit auseinandergezogen. Während sich die Gruppe in Jünkerath schon vom 16.-18. Februar getroffen hatte, konnte das Wochenende mit 14 Teilnehmern aus Benediktbeuern und München erst am 05./06. Oktober 2024 stattfinden.

In Jünkerath wurden die Anwesenden von einer auf der Basis eines indianischen Traumfängers von Doris Landin SMDB gestalteten Raummitte begrüßt. Denn das Wochenende kreiste um biblische Traumgeschichten und die Frage: „Was ist Gottes Traum für mich?“ Die Fäden des Traumfängers wurden gedeutet als unsere Lebenspfade, bei denen jede und jeder seine eigenen Wege suchen, finden und gehen muss. Gehe ich den richtigen Pfad? Wie kann ich mich entscheiden? Doch dieses Wegenetz ist auch an das Leben mit Gott angebunden; wir werden von Gott gehalten. Gott hat den Menschen im Alten und am Beginn des Neuen Testaments durch Träume Wichtiges und manchmal geradezu Wegweisendes gezeigt und gesagt.



Anschließend hörten die Jünkerather Teilnehmer die Erzählung Don Boscos über seinen Berufungstraum und tauschten sich zur Frage aus: „Wie empfinden wir heute diese Episode, was sagt sie uns?“ Und nach dem Mittagessen gab es das Video des Generaloberen mit seinen Ausführungen zum Jahresleitgedanken „Ein Traum der träumen lässt.“

Auch in Benediktbeuern gestalteten Anja Leuwer SMDB und P. Heinz Menz die beiden Tage und teilten sich die Moderation. Hier war die Raummitte durch einen goldenen Pfad in zwei Hälften geteilt, auf der einen Seite Wildtiere, auf der anderen friedlich weidende Lämmer (Bild auf der nächsten Seite).



v.l.n.r. Heike Herz, Frank Klasen, Doris Landin, Karen-Maria Werner, Sr. Rita Breuer, Lore Schröder, Holger Meyer

Alle, die im Norden oder im Süden dabei waren, empfanden die Studenta-ge als gelungen, bereichernd, fruchtbar und harmonisch, aber auch zum Nachdenken anregend. Die vielen Denkanstöße haben die Teilnehmenden sicher noch einige Zeit beschäftigt.

Das Kapitel wurde zusammengestellt aus den beiden Berichten von Karen-Maria Werner SMDB (OZ Velbert) sowie von Margit Rundbuchner SMDB (OZ Benediktbeuern)



- ◇ -

Herbstfahrt nach Waldwinkel und Besuch bei P. Claudius

Am 17. Oktober 2024 machten wir SMDB des OZ Benediktbeuern uns mit P. Heinz Menz auf den Weg ins Berufsbildungswerk Aschau-Waldwinkel. Dort empfing uns P. Claudius Amann. Nach einem Kaffee erhielten wir von beiden, dem ehemaligen und dem jetzigen Direktor, eine Einführung in Wort und Bild über die Aufgaben dieses Berufsbildungs- und Jugendwerkes.

Das BBW und Jugendwerk Don Bosco ermöglicht derzeit über 200 jungen Menschen mit physischen, seelischen und psychischen Behinderungen durch berufsvorbereitende Maßnahmen und/oder in der Ausbildung in über 30 Berufen eine berufliche und gesellschaftliche Rehabilitation. Entsprechend ihres individuellen Hilfe- und Förderbedarfes werden die jungen Menschen von Fachdiensten unterstützt und begleitet. Wir besuchten das neu erbaute Therapiezentrum und wurden vom dortigen Sporttherapeuten über die vielfältigen Therapiemöglichkeiten informiert.

Nach einem sehr schmackhaften Mittagessen im Ausbildungshotel, serviert von einem Azubi, schloss sich ein Rundgang durch weitere ausgewählte Ausbildungsbereiche des BBW an. Wir begegneten jungen Menschen, die über ihren persönlichen Weg zu dieser Einrichtung Don Boscos berichteten und sehr froh waren, hier lernen zu können. Am Nachmittag feierten wir Benediktbeurer SMDB, gemeinsam mit

Hannelore Gottwald aus dem dortigen Ortszentrum, in der Kirche Maria, Hilfe der Christen, Gottesdienst.



v.l.n.r. Gerda Rauch, Elisabeth & Hermann Kuhn, Monika Tournay, Monika Topp, Rita Spensberger, Margit Rundbuchner, Heidi Kneißl, P. Claudius Amann, P. Heinz Menz

Der Besuch bei P. Claudius in Waldwinkel endete mit Kaffee, selbstgebackenem Kuchen von Frau Gottwald und guten Gesprächen. Zu unserer Kaffeerunde kamen noch drei weitere Salesianer dazu. So neigte sich ein schöner und informativer

Tag dem Ende zu. Vielen Dank für Alles! Bei herrlichem Herbstwetter fuhren wir die Landstraße nach Benediktbeuern mit Blick auf die vor uns liegenden Berge zurück.

Monika Topp SMDB, OZ Benediktbeuern

- ◇ -

Nachruf für Pater Herbert Bihlmayer



Mit der Kongregation der Salesianer Don Boscos trauert auch die Vereinigung der SMDB um den ehemaligen Provinzial P. Herbert Bihlmayer, der am 27.08.2024 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Mit P. Herbert Bihlmayer haben wir einen engagierten und visionären Priester, Pädagogen und prägende Persönlichkeit verloren, dessen Leben und Wirken tiefe Spuren hinterlassen hat. P. Bihlmayer widmete sein Leben der Bildung und Begleitung junger Menschen sowie der Bewahrung der Schöpfung. Mit der Gründung des Don Bosco Stiftungszentrums hinterlässt er ein Vermächtnis, das sein Engagement

für die Zukunft benachteiligter Kinder und Jugendlicher auch nach seinem Tod weiterführt.

P. Herbert Bihlmayer wurde am 24. Mai 1935 in Immenstadt (Oberallgäu) geboren und trat 1954 in die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos ein. 1964 empfing er die Priesterweihe durch den Augsburger Bischof Josef Stimpfle. Von Beginn an zeigte er seine tiefe Verbundenheit mit der Jugendarbeit. Besonderes Augenmerk legte er dabei auf das Aktionszentrum Benediktbeuern, das er 1969 gemeinsam mit dem damaligen Provinzial P. Franz Burger gründete und bis zu seiner Ernennung zum Direktor von Benediktbeuern 1985 leitete. Die Jugendbildungsstätte wurde unter seiner Führung zu einem weithin bekannten und geschätzten Ort, der jungen Menschen bis heute einen Raum für Begegnung, Bildung und spirituelles Wachstum bietet.

In seiner Funktion als Hochschulseelsorger von 1973 bis 1980 wirkte P. Bihlmayer auch an der Katholischen Stiftungshochschule und der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer. Er stärkte die Verbindung der Studierenden zwischen der pädagogisch-pastoralen Arbeit und dem christlichem Glauben. 1991 wurde P. Bihlmayer zum Provinzial der damaligen süddeutschen Provinz der SDB ernannt und führte sie durch eine Zeit des Wandels, stets mit einem klaren Fokus auf die Bedürfnisse der jungen Menschen.

Besonders hervorzuheben ist seine Mitwirkung bei der Gründung des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK) im Kloster Benediktbeuern. Ab 1988 förderte er das ZUK mit großem Einsatz und Weitblick und leitete dessen Trägerverbund bis 2011. Er war überzeugt, dass Bildung, Ökologie und kultureller Austausch untrennbar miteinander verbunden sind. Das ZUK wurde zu einem Modellprojekt für nachhaltige Bildung und ist bis heute ein wichtiger Ort des Lernens und der Begegnung für alle Generationen.

2001 war er die treibende Kraft zur Gründung des Don Bosco Stiftungszentrums, das bis heute einen zentralen Pfeiler der Förderung benachteiligter Jugendlicher in Deutschland und weltweit bildet und eine langfristige Förderung von Projekten der Jugendhilfe ermöglicht. Unter seiner Führung wuchs das Stiftungszentrum auf über 200 Stiftungen an, die allein 2023 aus ihren Erträgen rund 2,3 Millionen Euro an salesianische Kinder- und Jugendhilfeprojekte in Deutschland und weltweit ausschütten konnten.

Für seine Verdienste wurde P. Bihlmayer mehrfach ausgezeichnet. 1997 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik

Deutschland und 2006 den Bayerischen Verdienstorden. Kardinal Friedrich Wetter ernannte ihn 1997 zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat. P. Herbert Bihlmayers Engagement hat das Leben zahlreicher Menschen, gerade auch in der Vereinigung der SMDB nachhaltig geprägt. In seinen Gesprächen entfachte er oft eine Begeisterung, die ansteckend wirkte. Sein tiefes Gottvertrauen, sein Humor und seine Entschlossenheit überzeugten viele auf ihrem Weg zur Abgabe ihres Aufnahmeversprechens. Viele Menschen in Süddeutschland wurden durch die Begegnung mit ihm dazu inspiriert, sich mit Don Bosco für die Zukunft junger Menschen einzusetzen.

Er möge in Gottes Frieden ruhen!

- ◇ -

Provinzkongress der SMDB vom 14.-16. Juni 2024 in Jünkerath

Am genannten Wochenende trafen sich 5 Provinzratsmitglieder, die Delegierte der FMA, Sr. Irene Klinger, und 14 Vertreter der deutschen Ortszentren „auf Don Bosco“ in Jünkerath zum jährlichen Provinzkongress. Nach Begrüßung und Totengedenken gestaltete Doris Landin SMDB vom gastgebenden OZ in bewährter Art den geistlichen Einstiegsimpuls zum Thema „Einheit in Vielfalt“. Sie stellte das Thema in Form eines Ra-



des dar, bei dem Gott (symbolisiert durch die brennende Kerze) die Achse, Christus die Nabe, wir die bunten Speichen und der Heilige Geist die Felge ist, die alles und alle zusammenhält. Auf dem braunen Tuch,

Symbol für unsere Erde, lagen kleine Mäppchen für jeden Teilnehmer mit persönlichen Anregungen zum Nachdenken.

Nach dem Bericht von Sr. Irene über Aktuelles von den FMA hatte unser Weltratsmitglied Barbara Klose das Wort. Sie versorgte uns mit Informationen aus Welt- und Regionalrat. So hatte die französische Provinz in letzter Zeit dadurch sehr viele Neuversprechen, dass sie eine Online-schulung in 7 Modulen aufgebaut haben, die durch Präsenztreffen bei Exerzitien ergänzt wurde. Sie wies auch auf die vielen, vor allem in Deutschland und Belgien lebenden, syrischen SMDB hin, die von dort geflohen sind und jetzt unter uns leben. Diese suchen oft Anschluss an die lokalen OZ, sind aber von zuhause intensivere Strukturen gewöhnt.

Danach haben wir uns eins der Videos über die Geschichte der SMDB auf der Webseite unserer Region RECO angeschaut. Insgesamt sind dort sieben auf Deutsch übersetzte Videos eingestellt. Wie hat sich in den letzten 150 Jahren das Selbstverständnis unser Berufung und die Sicht von außen auf uns geändert? Das kommt in den Videos gut zum Ausdruck. Geht auf www.recodb.eu, klickt dann oben rechts auf den Button „150“ und scrollt nach unten zu den Videos, die je ca. 40 Jahre zeitlichen Abstand haben.

Nach einer kurzen Formungseinheit von Bernhard Klose SMDB zum Art. 6 unseres Apostolischen Lebensprogramms „Der/Die SMDB: Salesianer und Salesianerin in der Welt“ kam die Reihe an die per PC zugeschalteten Gäste. Zunächst sprachen Sr. Petra Egeling und P. Reinhard Gesing ihre Grußworte zu den aktuellen Themen der beiden Orden, dann bekamen die Teilnehmenden von Katharina Hennecke, der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei den SDB, einen sehr guten Einblick in den seit zwei Jahren laufenden „Dachmarkenprozess“. Oder einfacher ausgedrückt: unser Logo hat sich geändert und ist nun für alle Einrichtungen im gleichen Layout gehalten. Dieses ist nun auch im Schriftverkehr der SMDB verbindlich - vielleicht ist euch das auch vor Ort schon aufgefallen. Mehr Infos gibt es dazu unter www.donbosco.de/Aktuelles/Don-Bosco-im-neuen-einheitlichen-Look.



Beim nächsten Tagesordnungspunkt gab es eine freudige Überraschung: Dr. Paul Klein, der das SMDB unterwegs... und seine Vorgänger seit 30 Jahren super gestaltet, mit anderen nach sinnvollen Inhalten Ausschau hält, es layoutet und pünktlich zum Drucken weiterleitet, hatte bereits 2023 angekündigt, dass er diese Aufgabe in spätestens zwei Jahren abgeben möchte. Via ZOOM hatte sich extra hierzu Lars-Erik Thies, SMDB aus Schleswig-Holstein, zugeschaltet. Er hatte sich von dem Aufruf, auch dank eines Appells von Helga Bender (OZ Berlin), angesprochen gefühlt und will sich hier in Zukunft in die Vereinigung einbringen. Da ist uns allen ein großer Stein vom Herzen gefallen! Vielen Dank in den hohen Norden!

Nach dem Haushaltsabschluss 2023 und der Planung für 2024 nahmen wir uns die Zeit, die Einrichtung in Jünkerath genauer kennen zu lernen. Nicole Klasen SMDB, die stellvertretende Einrichtungsleiterin, gab uns mit einem tollen Video und einer Führung einen guten Überblick über die Jugendbildungsstätte mit 120 Plätzen, die stationäre Jugendhilfe mit 26 Wohnplätzen und die Verselbständigungsgruppe. Im Küchenbereich einer der Wohngruppen stellten sich die Teilnehmenden zu einem Gruppenfoto auf.



v.l.n.r. Georg Leitenberger, Paul Klein, Ulrike Fedke, Jochen Schröder, Steffi Dallmann, Nicole Klasen, Hedi Mayr, Karin Pantke, Hedwig Kaiser, Michael Guthmann, Sr. Irene Klinger, Doris Landin, Wilma Schmidts, Karen-Maria Werner, Wilhelm Hartmann, Frank Klasen, Claudia Wolz

Daneben arbeiten weitere 5 Mitarbeiterinnen in der Betreuung von 47 Familien im Landkreis (jede Familie 3 Stunden pro Woche), wobei

(jede Familie 3 Stunden pro Woche), wobei

auch eine Schuldnerberatung oft in Anspruch genommen wird. Und 3 Kolleginnen betreuen als Schulsozialarbeiterinnen drei Real- und zwei Grundschulen sowie drei Kindertagesstätten in Jünkerath und Hillesheim. Dabei werden Elterngespräche geführt und Beratung für die Lehrkräfte und Erzieherinnen angeboten.

Nach dem Sonntagsgottesdienst, den wir mit Direktor P. Günther Wendel

und der Ortsgemeinde feierten, blieb noch genügend Zeit für die Terminplanung des restlichen Jahres und den Ausblick auf 2025. Von den Terminen sei besonders hingewiesen auf den Regionalkongress online am 22. und 23. November 2024 und den nächsten Provinzkongress vom 23.-25. Mai 2025 in Kloster Ensdorf. Dann blieb nur noch, uns nach einem Abschiedsimpuls von Doris Landin vom gastgebenden OZ Jünkerath zu verabschieden und Danke zu sagen! Bis nächstes Jahr in der Oberpfalz!



Mitglieder des OZ Jünkerath, v.l.n.r.: Anja Leuwer, Br. Moritz Oswald, Hannelore Schröder, Doris Landin, Nicole Klasen, Jochen Schröder, Frank Klasen

Bericht und Bilder von Dr. Paul Klein SMDB (OZ Buxheim) und Ulrike Fedke SMDB (OZ Chemnitz)

- ◇ -

Bericht über die Provinzratssitzung vom 11.-13. Oktober in Essen

Nach vielen Jahren tagte der Provinzrat der SMDB wieder einmal in Essen-Borbeck, genauer gesagt in der Bibliothek des Mitbrüderhauses hinter dem St. Johannes-Stift.

Nach der Begrüßung und dem Geistlichen Impuls von Bernhard Klose zu „Berufung und Sendung“ wurde Rückschau auf den Provinzkongress in Jünkerath gehalten. Dann berichtete die Delegierte, Sr. Irene Klingler,

über die stattgefundenen Professjubiläen der FMA, die 950-Jahr-Feier in Rottenbuch mit Bischof Dr. Stefan Oster und den vom 21.-26.10.2024 stattfindenden Besuch der Generaloberin, Madre Chiara Cazzuola, in der deutsch-österreichischen Provinz, u.a. in München und Rottenbuch. Anschließend ging es an die Terminplanung für das kommende Jahr, insbesondere der Provinzratssitzungen und der Formungstage. Für diese wurde aus den Vorschlägen der Ortszentren das Thema Versprechen erneuern – vertieftes Leben in der Spiritualität Don Boscos ausgewählt. 2025 sind auch ein Treffen mit den österreichischen SMDB und mit Mitgliedern des OZ Istanbul geplant.

Es folgte als erfreulicher Sitzungspunkt, dass der Provinzrat den Aufnahmegesuchen von drei Kandidatinnen bzw. Kandidaten aus München und Passau seine Zustimmung erteilen konnte. Dann folgte ein Höhepunkt des Sitzungswochenendes, nämlich das Zusammentreffen mit einigen



Die Anwesenden beim Gruppenbild in der Hauskapelle der Schwestern: vorne sitzend: Christa Liebisch SMDB (Essen), Bettina Guthmann, P. Toni Dötsch, Karin Pantke SMDB (Velbert); mittlere Reihe: Sr. Birgit Holtick, Karen Werner (Velbert), Sr. Birgit Baier, Margit Rundbuchner (Benediktbeuern), Ulrike Fedke (Chemnitz), Sr. Irene Klinger, Annemarie Marré SMDB (Essen), Wilhelm Hartmann SMDB (Essen); hinten: Michael Guthmann SMDB (Essen), Sr. Rita Breuer, Bernhard Klose (Chemnitz), Paul Klein (Buxheim)

langjährigen Mitgliedern aus den OZ Essen und Velbert und der Schwesterngemeinschaft im Saal der FMA. In Essen besteht ja die nahezu einmalige Situation, dass sich die Einrichtungen der Salesianer und der Don Bosco-Schwestern Tür an Tür an derselben Straße befinden. Es war eine große Freude, Angehörige aller drei Gemeinschaften an einer reichlichen Kuchentafel vereint im geschwisterlichen Austausch versammelt zu sehen. Die Freude wurde noch unterstrichen durch digitalisierte Bilder aus der Vergangenheit der SMDB, die Dr. Paul Klein aus den Archivbeständen der Vereinigung der Jahre 1993 bis 2002 auf die Leinwand projizierte.

Danach ging es noch um den Stand des Archivs, zu dem Wilhelm Hartmann nach dem Treffen noch eine Menge wertvolles Material beisteuerte, um den Nachhaltigkeitsimpuls zum Thema „Reisen“, Gedanken zu einer Präsentation des Westeuroparegion zum Zugehörigkeitssinn jedes SMDB und zu Vorüberlegungen zur Feier des 150-jährigen Jubiläums in Deutschland.

Nach dem Sonntagsgottesdienst zum Abschluss, den P. Kahmann und P. Saxler in der Hauskapelle zelebrierten, galt es SDB und FMA Dank zu sagen, für die unkomplizierte Unterbringung in beiden Häusern, die Tisch- und die Gebetsgemeinschaft bei Laudes und Vesper und das Gefühl so recht von Herzen willkommen zu sein.

Dr. Paul Klein SMDB, Provinzsekretär

- ◇ -

2025 sprechen wir diesen Mitgliedern besondere Glückwünsche aus

OZ Chemnitz	Hannelore Iwaszkiewicz	85 Jahre
OZ Ensdorf	Renate Kastl Margit Reif	75 Jahre 75 Jahre
OZ Essen	Franz Weritz	85 Jahre
OZ Mannheim	Monika Mangold Claudia Wolz Erna Zöller	75 Jahre 70 Jahre 80 Jahre



OZ Moers	Marianne Piasny	95 Jahre
OZ München	Rosa Elvira Guillermo Jaco	70 Jahre
	Heinz Schwegler	85 Jahre
	Gisela Trost	90 Jahre
OZ Pfaffendorf	Elisabeth Furchner	70 Jahre
OZ Rotenberg	Herbert Deris	75 Jahre
	Hedwig Fuchs	90 Jahre
	Lioba Tressner	70 Jahre
OZ Velbert	Jutta Busch	70 Jahre
	Uwe Gronemeyer	70 Jahre



- ◇ -

Fürbitten der SMDB für die kommenden Monate

Fürbitte für Januar:

Guter Gott, lass uns im festen Vertrauen, dass Du immer bei uns bist und dass Du uns Menschen stets die nötige Kraft und Gnade für die jeweilige Situation schenkst, zuversichtlich in das noch junge Jahr 2025 gehen. Zeige uns im Großen wie im Kleinen immer wieder Wege zum Frieden und zur Verständigung auf, die wir selbst nicht sehen, und lass sie uns mutig beschreiten, damit die Prophezeiung des Friedens Wirklichkeit wird.

Helga Bender SMDB, OZ Berlin

Fürbitte für Februar:

Wir bitten für alle Menschen, die ihre Ideen nicht äußern und ihre Freiheit nicht leben können, weil sie unterdrückt werden oder weil sie einfach nicht die nötige Kraft haben:

Lass sie, oh Herr, den Lichtschimmer sehen, der von dir kommt, und gib ihnen die Hoffnung und die Kraft, Schwierigkeiten zu überwinden.

Darum bitten wir dich. Christus erhöre uns.

Maria Da Rold SMDB, OZ Beromünster

Fürbitte für März:

Das Frühjahr zeigt uns wie die Natur „wieder“ zum Leben erwacht. Sie war nicht tot, sie hat sich nur zur stärkenden Ruhe zurückgezogen.

Guter Gott sei du unsere stärkende Ruhe.

Schenke uns einen klaren Blick für unsere Umwelt und Mitmenschen. Lass mich sehen, wo ich gebraucht werde. Lass mich erkennen, wie und wo ich selbst mit der Schöpfung sorgfältig umgehen kann, damit ich den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft ermögliche.

Karen-Maria Werner SMDB, OZ Velbert

Fürbitte für April:

Guter Gott, am 26. April feiern die Don Bosco Schwestern weltweit das jährliche „Fest der Dankbarkeit.“ Ich bitte Dich für alle Mitglieder der Don Bosco Familie:

Gib uns ein Herz voll Dankbarkeit über unsere salesianische Berufung, darüber dass wir, wie Don Bosco und Maria Mazzarello, zum Wohl junger Menschen leben und arbeiten dürfen.

Sr. Irene Klinger FMA, Rottenbuch

- ◇ -

Die Donut-Ökonomie als Modell für das planetare Zusammenleben

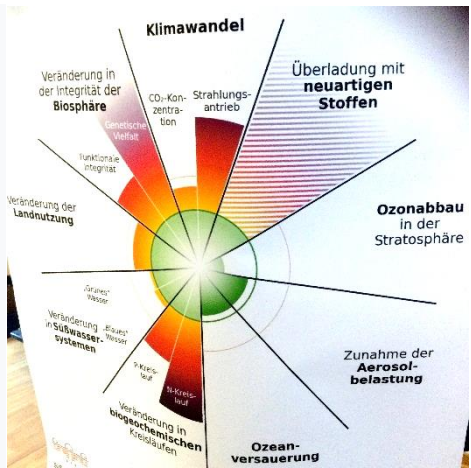
Bei ihrem diesjährigen Präsenztreffen im Münchner Provinzialat der Don Bosco-Schwestern am 14.09.2024 beschäftigten sich die Mitglieder des Grünen Netzwerks Bosco längere Zeit mit dem Modell der Donut-Ökonomie. Dieses Konzept wurde 2012 von der britischen Wirtschaftswissenschaftlerin Kate Raworth vorgestellt.

Es definiert den sicheren, geschützten und gerechten Raum, in dem die Menschheit gut gemeinsam wirtschaften kann, als den „Körper“ eines Donuts. Dieser wird vom „Loch“ im Inneren, das die noch bestehenden Defizite der Menschheit darstellt, und den Überlastungsgrenzen unseres gemeinsamen Planeten im Äußeren begrenzt.

Dabei lassen sich die Defizite bzw. Bedürfnisse der Menschen in vier Gruppen einteilen:

- A) Gesundheit, Nahrung, Wasser, Wohnung
- B) Bildung, Arbeit, Energie
- C) Mobilität, Kommunikation, Kultur

D) Frieden, Gleichberechtigung, Politische Willensbildung, Soziale Gerechtigkeit. Die ökologischen Überlastungen des Planeten sind neun: Neue chemische Substanzen (z.B. die „Ewigkeitschemikalien“ PFAS), die Stoffkreisläufe von Stickstoff und Phosphor, der Verlust biologischer Arten, die Abnahme der Süßwasserreserven, der Flächenverbrauch, der Klimawandel, die Luftverschmutzung, die Versauerung der Ozeane und das Ozonloch. Im Ideal sähe unser planetarer Donut aus wie links:



https://de.wikipedia.org/wiki/Donut-%C3%96_konomie#/media/Datei:Doughnut_economy_DE_normal.svg

https://www.planetaryhealthcheck.org/storyblok-cdn/f/301438/x/a4efc3f6d5/planetaryhealthcheck2024_report.pdf © Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Leider ist die Realität des Jahres 2024 rechts zu sehen. In 5 von 9 Sektoren hat die Menschheit die Belastungsgrenzen des Planeten schon überschritten. Das geht beim Stickstoffkreislauf (Stichwort Gülle), beim Artenverlust und bei den neuen Chemikalien sogar schon so weit, dass ein Umkehren (fast) nicht mehr möglich scheint. Dadurch hat der globale Norden im Laufe seiner Entwicklung viele seiner Bedürfnisse erreicht (z.B. Gesundheit, Wohnung, Arbeit, Frieden), im globalen Süden herrscht dagegen vielfach noch Mangel (z.B. Gesundheitsversorgung, Nahrung, sauberes Wasser, Bildung, politische Willensbildung, soziale Gerechtigkeit). Trotzdem leiden die Menschen dort an der Überschreitung der planetaren Belastungsgrenzen (z.B. Klimawandel, Artensterben, Flächenverbrauch), für die sie selbst nichts können, da sie nicht von ihnen verursacht wurden bzw. werden.



Das Grüne Netzwerk Bosco zu Gast bei den FMA in München: v. links Monika Glaser, Dr. Paul Klein, Jürgen Zach, Dr. Melanie Spranger, Sr. Bernadeth Geiger
(Foto Sr. Rita Peters)

Dies führte uns hin zur Frage: „Welchen Auftrag, einen sicheren und gerechten Raum für die Menschen zu schaffen, haben wir als FMA, als SDB und SMDB?“ Als „Salesianer in der Welt“, deren Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Familien und Menschen „am Rand“ sind, haben wir alle den Auftrag der Wertevermittlung für das Gemeinwohl und die Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit bei den Jugendlichen. Dabei sollen wir v.a. die Nachhaltigkeitsziele Nr. 4, 10, 13, 16 und 17 im Blick haben. Das sind:

- hochwertige Bildung,
- weniger Ungleichheit in unserem eigenen Land und global,
- individuelle Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen,
- Frieden, Gerechtigkeit und stabile Institutionen zu bewahren bzw. durchzusetzen
- und Partnerschaften zur Erreichung dieser Ziele zu schließen.

Die deutschen SDB haben unter dem Titel „Nachhaltig und Gerecht“ einen Eingabetext für das anstehende Generalkapitel erarbeitet, in dem sie Mitverantwortung für den menschengemachten Klimawandel übernehmen und Vorschläge für einen auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Verhaltenskodex der Ordenseinrichtungen machen.

Geburt Christi

Hättest Du der Einfalt nicht, wie sollte
Dir geschehn, was jetzt die Nacht erhellt?
Sieh, der Gott, der über Völkern grollte,
macht sich mild und kommt in Dir zur Welt.

Hast Du Dir ihn größer vorgestellt?

Was ist Größe? Quer durch alle Maße,
die er durchstreicht, geht sein gerades Los.
Selbst ein Stern hat keine solche Straße.
Siehst Du, diese Könige sind groß.

Und sie schleppen Dir vor Deinen Schoß

Schätze, die sie für die größten halten,
und Du staunst vielleicht bei dieser Gift.
Aber schau in Deines Tuches Falten,
wie er jetzt schon alles übertrifft.

Aller Bernstein, den man weit verschifft,

jeder Goldschmuck und das Luftgewürz,
das sich trübend in die Sinne streut:
alles dies war von rascher Kürze,
und am Ende hat man es bereut.

Aber, du wirst sehen: ER erfreut.

Rainer Maria Rilke, geschrieben im Januar 1912



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 05. März 2025

Impressum:

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)
Deutsche Provinz

Verantwortlich i. S. d. P.: Ulrike Fedke, Ludwig-Kirsch-Str. 15, 09130 Chemnitz
E-Mail: smdb@donbosco.de

Redaktion: Karen-Maria Werner, Schopenhauerstr. 23, 42549 Velbert,
E-Mail: Ulka.Werner@t-online.de

Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,
E-Mail: gerstenlauerklein@t-online.de

Artikel bitte an Dr. Paul Klein oder Karen-Maria-Werner schicken! Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Druck Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Ansprechpartner für die Homepage: www.smdb.donbosco.de:

Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,
Tel. 04471 9587920, E-Mail: smdb@holger-meyer.net

Interessante Homepages: smdb.donbosco.de
recob.eu/150.html

Bankverbindung: Deutsche Provinz der SDB Konto der SMDB
IBAN: DE10 7509 0300 1002 1451 62
BIC: GENO DEF1 M05
Bank: Liga-Bank
Verwendungszweck: SMDB-Zuwendung

*Diejenigen, die grundlegende Freiheiten
aufgeben würden, um sich ein wenig
vorübergehende Sicherheit zu erkaufen,
verdienen weder Freiheit noch Sicherheit.*

Benjamin Franklin (1756)

Damit das Leben junger Menschen gelingt.



**SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCO**